

GEORGE ANTHEIL

von
B. MARCUS

Es ist nicht interessant, die Kunst von heute zu betrachten; das einzige, was von Interesse sein kann, ist die Kunst von morgen. Daß sie für ein zeitgenössisches Publikum nicht verständlich ist, darf nicht abschrecken, wird eher ein Maßstab ihres zukünftigen Wertes sein. Was morgen als ernst angesehen wird, dient heute der Welt zum Spott. Das ist richtig so. Je mehr Aufsehen eine moderne Kunst machen kann und je breitere Massen Ärgernis an ihr nehmen, desto besser für den Künstler, denn er muß schon etwas bedeuten, wenn ein volles Haus im »Champs Elysées« in eine solche Extase gerät, in die keine der wirklich bedeutenden Leistungen einer anerkannten Größe es je hat bringen können. Das Publikum ist immer in der größten Aufregung, wenn es etwas in Abrede stellen soll, d. h. wenn ihm einige seiner eingebürgerten Ideen, die bequem und erprobt sind, weggenommen werden. Und noch größer ist die Enttäuschung, wenn man ihm noch dazu etwas Neues geben will.

Deshalb ist es nur verständlich, daß George Antheil den größten Skandal und die größte Aufregung in den letzten Jahren verursacht hatte, weil er nicht nur wegnimmt, wie die meisten modernen Künstler, sondern etwas absolut Neues und Positives gibt; einen neuen Mechanismus der Musik, der um so neuer ist, weil er rhythmisch ein barbarischer, primitiver Mechanismus ist.

Im weiteren Sinne ist ein Mechanismus nichts anderes als eine richtige elementare Organisation. Antheil strebt in seiner Musik nicht die Nachahmung einer Maschine, sondern die mechanische und mathematische Organisation der Urelemente an, die musikalisch greifbar sind, die man also hören kann. Elementar in der Musik ist der Rhythmus, weil er Bewegung ist; die Harmonie ist nur sekundär, weil sie eine Tönung, eine Nuance ist. Deshalb hat die rhythmisch-mechanische Musik auch die größte Revolution auf dem bisherigen musikalischen Gebiet hervorgerufen. Seine musikalischen Rhythmen sind hart und so klar und rein physikalisch, daß sie durchsichtig sind wie weiße Kristalle. Und wenn er doch Farben hat, so sind es die gegensätzlichsten und in ihrem Kontrast die reinsten: schwarz und weiß.

Antheils Musik kann man ihrer Organisation nach in zwei Gruppen einteilen. Die eine Gruppe ist die absolut barbarisch-rhythmische, die andere die abstrakte Mechanik einer auf ganz neuer Grundlage aufgebauten Welt, die Synthese, die allein Amerika gibt. Seine Kunst ist aber immer Synthese, weil sie nicht naturgetreu nachahmt, sondern die Elemente ordnet, nicht wie sie in Wirklichkeit sind, sondern wie sie künstlerisch sein könnten und sein müßten.

Die barbarische Musik Antheils ist eine neue Primitivität, die sich keineswegs an die alten anlehnt, sondern aus sich selbst herauskommt, sich natürlich entwickelt. Man hat das Gefühl, als ob Urmassen sich in gesetzmäßiger Unterbewußtheit bewegen. Diese Musik ist primitiv und barbarisch, weil sie hart ist und nur physikalisch aufgebaut wird, nichts anderes als Voraussetzung hat, als was ein Kind auch wissen



Suzanne Roger
(Cliché Galerie Simon)